





ms 140000 M. erforderlich sind. — Die Vorschläge der Regierung wurden geschworen. — Hierauf wurde die Beratung des Extraordinariums fortgesetzt. Die Förderung der ersten Rate von 300000 M. für Belegung des Beleidigungskomites des 7. Armeecorps von Düsseldorf nach Würzburg wurde mit 11 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Die erste Rate für das Beleidigungskomitee in Altona wurde ebenfalls abgelehnt. Dagegen wurde die erste Rate zur Erweiterung des Beleidigungskomites in Kassel einstimmig abgelehnt. — Die Beratungen wurden heute fortgesetzt.

— Während von den gleichzeitig mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch im Kassel tretenen Gesetzen die erstmals in letzter Zeit an den Bundesrat gelangten Entwürfe über die Ausgangsverteilung und die Grundbuchordnung bereits dem Reichstag zugänglich waren und in der laufenden Tagung der Erörterung standen werden, beschäftigen die schon vor langem im Bundesrat eingestrahlten Novellen zum Geschäftsvorfallsgesetz, Konkursgesetz und dem Bundesstaat. Es sind hieran jedoch nicht bloß die Schwierigkeit und der Umfang der betreffenden Materien ständig. Man wird auch hier vor der vollen Feststellung der genannten Entwürfe die Verabschiedung des gleichfalls mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch in Verbindung stehenden und im Reichstag bereits eingegangenen neuen Handelsgesetzbuches abwarten müssen. Aus Anlaß des Beschlusses des letzten haben verschiedene Änderungen des Geschäftsvorfallsgesetzes, der Konkursgesetz und der Konkursordnung sowie der Einführungsgesetze zu berücksichtigen. Es bleibt abzuwarten, welche Aufnahme die gerade für diese Änderungen in Betracht kommende Kommission im Reichstag finden wird. Jedenfalls wird erst nach der Verabschiedung des Handelsgesetzbuchs der Bundesrat überhaupt in die Lage kommen, die obigen drei Entwürfe fertigzustellen. Da das Bürgerliche Gesetzbuch mit dem Beginn des Jahres 1900 zur Geltung gelangt, so müssen noch die Reichstagssitzungen zur Verabsiedlung der drei Entwürfe zur Verfügung stehen. Indestens herrscht selbstverständlich überall der Wunsch vor, die Verabsiedlung möglichst bald herbeizuführen. Es ist doch wohl anzunehmen, daß die nächste Reichstagssitzung sich mit den drei Entwürfen noch beschäftigen können. Die frühen der Reichstag in der laufenden Tagung das Handelsgesetzbuch durchsetzt, um so mehr kann das aus Gründen dessen vorzuherrschende Ausberufung der drei Gesetze erfolgen. Brausfördlich würde dies vor dem Beginn des diesjährigen Sommers sein können, jedoch also Sommer und Herbst für die öffentliche Kritik namentlich der Konkursordnung zur Verfügung wären. Eine möglichst baldige Verabsiedlung aller mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch im direkten Zusammenhang stehenden Gesetze empfiehlt sich aus den verzeichneten Gründen.

— Der „Reichsbeamte“ veröffentlicht eine Darstellung des neueren für Preußen getroffenen Änderungen der juristischen Prüfungs- und Studienordnung.

Die „Gouverneure“ schreibt: Die sozialistischen Professoren, die Hand in Hand mit den Sozialdemokraten den Hamburger Streik weiter schließen, werden von der sozialdemokratischen Presse mit großer Achtung und mit höchstem Wohlwollen behandelt. Darauf müssen die Herren sehr sein, wie beneiden sie um diese Auszeichnung nicht. Wie einige der Sozialdemokraten sich mit jenen Professoren und mit dem ganzen national-sozialistischen Anhange fühlen, geht schon daraus hervor, daß die „Oberen“ in Frankreich u. d. einem Redakteur der „Neuen Freiheit“, der in der genannten Stadt jüngst einen Vortrag über den Hamburger Streik halten wollte, darum aber des Saal für seine Verhandlung verneigt wurde, kurz entstellt den Saal des sozialdemokratischen Konsumvereins „Vormärz“ zur Verfügung stellten. Das ist in der That die schämste Verhüllung des national-socialistischen Bilderdienstes. Wenn nebenbei die sozialdemokratische Presse mit großer Achtung die sozialistischen Professoren gegen den Vormärz, sie seien Sozialdemokraten, in Schuß nimmt, so handelt sie sehr klug. Denn ein Professor, der sich offen und ehrlich zur Sozialdemokratie bekannte, vertrug dieser Revolutionspartei nicht im entferntesten Kontakt zu ziehen, als wenn er behauptet, Beyne der Sozialdemokratie zu sein und gleichwohl für sie und Hand in Hand mit ihr arbeitet. Wer halten darum solche — zu sozialdemokratischen Freischülern zu rechnende Elemente — für viel gefährlicher als die Sozialdemokraten, die als „reguläre“ Revolutionstruppe am letzten Ende mit geeigneten Mitteln bekämpft werden können, während die „irregulären“, unter nationaler Masse auftretenden Hilfsgruppen sich zu bewegen im Stande sind und ob ihres „ungehörlichen“ Auftretens auch Eingang in das Heimfriedliche Städtebürgertum finden.

— Gegen deutsche Eisenbahnerverwaltungen sind beim Reichsisenbahnamt im Jahre 1896 im ganzen 61 Beschwerden auf dem Publikum eingeläufen; davon beziehen sich 22 auf die Verkehrsordnung, 21 auf die Tarife, 8 auf den Fahrbetrieb und 10 auf andere Gegenstände. Das Reichsisenbahnamt hat von diesen Beschwerden für begründet erachtet 6, als unbegründet ab-

gelehnt 15, auf den Rechtsweg verwiesen 1. In 5 Fällen war die Zuständigkeit des Reiches nicht begründet, in 2 Fällen sind die angeordneten Erhebungen noch nicht abgeschlossen. Die übrigen 32 Beschwerden wurden an die zuständigen Landesbauaufsichtsbehörden oder an die Eisenbahnerverwaltungen zur Erledigung abgegeben. Betroffen von Beschwerden sind überhaupt 23 Eisenbahnerverwaltungen.

— Die Nachricht, es solle dem Ausdruck des Deutschen Handelsrates ein Antrag auf Vergütung der Stammkapital des Reichsbank zugehen, ist der „Nord.“

— Wie die „Nord.“ erzählt, hat das Staatsministerium in einer vorliegenden Sitzung den Beschluss der Budgetkommission des Reichstags, wonach auf Antrag Müller-Gude die Position „ zur Bewilligung von Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer“ von 1800000 auf 2760000 M. erhöht werden soll, für staatsrechtlich ungültig erklärt. Die Mitglieder des Staatsministeriums sollen sich mit großer Scharfe gegen eine solche Überschreitung der Befreiung der Budgetkommission ausgesprochen haben, die damit auch in die Rechtsprechung übergeht.

— Die Arbeit der Kommission deutscher Industrieller nach Ostasien erfolgt am 9. Februar von Genau aus. Teilnehmer der Expedition sind bekanntlich auch ein Nationalökonom, der die Verwaltung übernimmt, eine Industrie, darunter ein Vertreter der Baumwollspinnerei, einer der Kammgarnspinnerei, mehrere der Seidenindustrie, sowie der Leinen- und der Metallwarenindustrie. Bei den Kosten der Expedition leistet das Reich einen größeren Beitrag, ebenso die preußische und die sächsische Regierung, während die industriellen Vereine das übrige aufzubringen haben. Dem Komitee, das die Vorbereitungen zu dieser Expedition getroffen hat, gehören demgemäß auch Vertreter der genannten Regierungen an, sie werden indessen, entgegen einer allgemein verbreiteten Annahme, sich an der Reise selbst nicht beteiligen. In China werden die oben erwähnten neuen Herren vielmehr vom Kaiser, Konfuzius in Kanton Dr. Knoppe begleitet, während für Japan, wie wir hören, die Wahl eines Vertreters des Reiches noch nicht erfolgt ist. Die Reise selbst ist auf acht Monate berechnet, wovon die Hälfte auf den Aufenthalt in China und die andere auf den in Japan berechnet ist. Die Kommission ist mit sehr eingehenden Institutionen versehen und wird ihre Ermittlungen an der Hand von umfangreichen Fragebögen anstellen. Zwei Reiseberichte sind ein genaues Studium der Abfahrt und Bewegungsrichtung sowie Anbauplanen engerer Handelsbezirke zwischen Ostasien und Deutschland, wie sie im gegenwärtigen Interesse aller in Frage kommenden Staaten liegt.

— Am Abend des Kaiserlichen Geburtstages haben in Stettin erhebliche Ruhestörungen und Ausschreitungen stattgefunden. Gegen 10 Uhr abends wälzten sich — so berichtet die „Ostseezeitung“ — vom Paradeplatz her unter Jochen und Stullen mehrere Hundert von meist halbwässigem Bürgern durch die große und kleine Domstraße und über den Röhrmarkt. Auf dem Röhrmarkt begannen sie zunächst die Schanzenker mit Schneebällen zu bombardieren, doch wurden jedoch sofort die Jochen herabgelassen, sodass ein weiterer Schaden nicht entstand. In der kleinen Domstraße wurde bei dem an der Ecke der Röhrmarktstraße belegenen Kaufhaus Deliachengeschäft die Glasbläsche der Ladenhalle eingeschlagen und das dazugehörige Geflügel geraubt. In der großen Domstraße wurde zunächst eine Schanzenker mit dem gegenüberliegenden Kaufhaus vertrümmert, ebenso bei dem Kaufmann Wiedfeldt an der Ecke der Pferdemarkt. Der Hause zog dann weiter die Straße hinunter und mache vor dem Norddeutschen Bierkonzern Hall, wo ebenfalls ein Fenster eingeschlagen wurde. Einige Männer, die auf die Straße eilten, wurden mit hartgezogenen Schneestücken beworfen, sodass sie sich eilig zurückzogen. In dem Raum gegenüber liegenden Zigarettengeschäft von Gustav Jäder erzielten vier Burschen und verlangten Zigaretten, da es Jäders Geburtstag sei. Sie wurden hinausgewiesen, aber kaum hatten sie den Laden verlassen, als ein durchscheinendes Bombardement gegen das Schanzenker begann. Durch die zertrümmerte Scheibe rissen Männer bis in das Innere des Ladens und zertrümmerten dort die Gläser des Konzessions. Die Schanzenker wurde bis auf den letzten Rest mit Zigaretten eingeschlagen und dann ging es an ein Ausplaudern des Fensters. Etwa 30 Riesen Zigaretten, Taschen von Zigaretten und viele Pakete mit Tabak wurden geraubt. Die geklauten Pakete wurden zum Teil wieder in das Fenster zurückgeworfen. Die Tumultanten zogen dann weiter über den Röhrmarkt, wo zunächst einige Fenster von Wohnungen in den oberen Stockwerken eingeschlagen. Darauf wurde bei dem Weinhändlergeschäft von Arnold Jablonki, Kohlmarkt 7, eine große Schanzenker mit einem Stein, den man heute noch im Schanzenker findet, zertrümmert. Ebenso wurden bei dem Garderobengeschäft von Julius Heile

lebte. — Eugen d'Albert vor einer neuen Oper „Gernot“, die vom Hoftheater in Mannheim zur Aufführung angenommen worden ist. Auch Lohse-Alföldi ist mit einer neuen Oper vertreten „Der Brin wider Willen“, die im Stadttheater in Kiel bereits erprobt worden ist. — Nach dem Vortrag des Deutschen Reichs folgen gegenwärtig England, Frankreich, Italien und die Niederlande von neuem mit Veröffentlichung wichtiger musikgeschichtlicher Sammelwerke, deren Vertrag die Firma übernommen hat. — Aus den sonstigen reichen Inhalts der unentbehrlich zu bezeichnenden Mitteilungen wären noch hervorzuheben die kurzen Biographien Dr. Hans Hubers, Direktors der allgemeinen Kapellschule in Basel, und zweier angesehener englischer Komponisten, Edward Elgar und Graham P. Moore.

\* Giordanos musikalisch Drama „Andréchen“ hat gestern bei seiner ersten Aufführung in deutscher Sprache am Stadttheater in Breslau einen vollen Erfolg erzielt.

\* Für den Grafen Mahler, den Kapellmeister am Hamburger Stadttheater, welchem die gesuchte Entlassung aus dem noch auf zwei Jahre lautenden Vertrag benötigt wurde, ist der Hoffnungsmutter Gille aus Schwaner zu berufen worden. Die letztere Stelle erhält der Kapellmeister Zumpe in München.

\* Im Hinblick auf die Pariser Weltausstellung von 1900 hat die französische Staatsdruckerei die Herstellung eines Werkes von 3 bis 4 Bänden unternommen, zu welchem die Vorarbeiten drei Jahre gebraucht haben und das „Histoire de l'imprimerie de France“ beisteht. Es wird auf Bestellung des Untersekretärs unter Anwendung eines besondern feinen Papiers und von Buchstaben gedruckt, die aus der Zeit François I. und dem Jahre 1693 hergestellt sind. — In diesen Mittelungen (Nr. 48) der Verlagshandlung Breitkopf & Härtel wird u. a. auch auf die Herausgabe von Tinels „Musikdrama „Medea““ hingewiesen, dem um so mehr Interesse entgegengebracht werden dürfte, als Tinels „Oper „Franziskus““ in 6 Jahren nahezu 100 Aufführungen er-

gelingt 15, auf den Rechtsweg verwiesen 1. In 5 Fällen war die Zuständigkeit des Reiches nicht begründet, in 2 Fällen sind die angeordneten Erhebungen noch nicht abgeschlossen. Die übrigen 32 Beschwerden wurden an die zuständigen Landesbauaufsichtsbehörden oder an die Eisenbahnerverwaltungen zur Erledigung abgegeben. Betroffen von Beschwerden sind überhaupt 23 Eisenbahnerverwaltungen.

— Die Nachricht, es solle dem Ausdruck des Deutschen

Handelsrates ein Antrag auf Vergütung des

Stammkapitals der Reichsbank zugehen, ist der „Nord.“

— Wie die „Nord.“ erzählt, hat das Staatsministerium in einer vorliegenden Sitzung den Beschluss der Budgetkommission des Reichstags, wonach auf Antrag Müller-Gude die Position „ zur Bewilligung von Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer“ von 1800000 auf 2760000 M. erhöht werden soll, für staatsrechtlich ungültig erklärt. Die Mitglieder des Staatsministeriums sollen sich mit großer Scharfe gegen eine solche Überschreitung der Befreiung der Budgetkommission ausgesprochen haben, die damit auch in die Rechtsprechung übergeht.

— Die Nachricht, es solle dem Ausdruck des Deutschen

Handelsrates ein Antrag auf Vergütung des

Stammkapitals der Reichsbank zugehen, ist der „Nord.“

— Wie die „Nord.“ erzählt, hat das Staatsministerium in einer vorliegenden Sitzung den Beschluss der Budgetkommission des Reichstags, wonach auf Antrag Müller-Gude die Position „ zur Bewilligung von Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer“ von 1800000 auf 2760000 M. erhöht werden soll, für staatsrechtlich ungültig erklärt. Die Mitglieder des Staatsministeriums sollen sich mit großer Scharfe gegen eine solche Überschreitung der Befreiung der Budgetkommission ausgesprochen haben, die damit auch in die Rechtsprechung übergeht.

— Die Nachricht, es solle dem Ausdruck des Deutschen

Handelsrates ein Antrag auf Vergütung des

Stammkapitals der Reichsbank zugehen, ist der „Nord.“

— Wie die „Nord.“ erzählt, hat das Staatsministerium in einer vorliegenden Sitzung den Beschluss der Budgetkommission des Reichstags, wonach auf Antrag Müller-Gude die Position „ zur Bewilligung von Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer“ von 1800000 auf 2760000 M. erhöht werden soll, für staatsrechtlich ungültig erklärt. Die Mitglieder des Staatsministeriums sollen sich mit großer Scharfe gegen eine solche Überschreitung der Befreiung der Budgetkommission ausgesprochen haben, die damit auch in die Rechtsprechung übergeht.

— Die Nachricht, es solle dem Ausdruck des Deutschen

Handelsrates ein Antrag auf Vergütung des

Stammkapitals der Reichsbank zugehen, ist der „Nord.“

— Wie die „Nord.“ erzählt, hat das Staatsministerium in einer vorliegenden Sitzung den Beschluss der Budgetkommission des Reichstags, wonach auf Antrag Müller-Gude die Position „ zur Bewilligung von Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer“ von 1800000 auf 2760000 M. erhöht werden soll, für staatsrechtlich ungültig erklärt. Die Mitglieder des Staatsministeriums sollen sich mit großer Scharfe gegen eine solche Überschreitung der Befreiung der Budgetkommission ausgesprochen haben, die damit auch in die Rechtsprechung übergeht.

— Die Nachricht, es solle dem Ausdruck des Deutschen

Handelsrates ein Antrag auf Vergütung des

Stammkapitals der Reichsbank zugehen, ist der „Nord.“

— Wie die „Nord.“ erzählt, hat das Staatsministerium in einer vorliegenden Sitzung den Beschluss der Budgetkommission des Reichstags, wonach auf Antrag Müller-Gude die Position „ zur Bewilligung von Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer“ von 1800000 auf 2760000 M. erhöht werden soll, für staatsrechtlich ungültig erklärt. Die Mitglieder des Staatsministeriums sollen sich mit großer Scharfe gegen eine solche Überschreitung der Befreiung der Budgetkommission ausgesprochen haben, die damit auch in die Rechtsprechung übergeht.

— Die Nachricht, es solle dem Ausdruck des Deutschen

Handelsrates ein Antrag auf Vergütung des

Stammkapitals der Reichsbank zugehen, ist der „Nord.“

— Wie die „Nord.“ erzählt, hat das Staatsministerium in einer vorliegenden Sitzung den Beschluss der Budgetkommission des Reichstags, wonach auf Antrag Müller-Gude die Position „ zur Bewilligung von Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer“ von 1800000 auf 2760000 M. erhöht werden soll, für staatsrechtlich ungültig erklärt. Die Mitglieder des Staatsministeriums sollen sich mit großer Scharfe gegen eine solche Überschreitung der Befreiung der Budgetkommission ausgesprochen haben, die damit auch in die Rechtsprechung übergeht.

— Die Nachricht, es solle dem Ausdruck des Deutschen

Handelsrates ein Antrag auf Vergütung des

Stammkapitals der Reichsbank zugehen, ist der „Nord.“

— Wie die „Nord.“ erzählt, hat das Staatsministerium in einer vorliegenden Sitzung den Beschluss der Budgetkommission des Reichstags, wonach auf Antrag Müller-Gude die Position „ zur Bewilligung von Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer“ von 1800000 auf 2760000 M. erhöht werden soll, für staatsrechtlich ungültig erklärt. Die Mitglieder des Staatsministeriums sollen sich mit großer Scharfe gegen eine solche Überschreitung der Befreiung der Budgetkommission ausgesprochen haben, die damit auch in die Rechtsprechung übergeht.

— Die Nachricht, es solle dem Ausdruck des Deutschen

Handelsrates ein Antrag auf Vergütung des

Stammkapitals der Reichsbank zugehen, ist der „Nord.“

— Wie die „Nord.“ erzählt, hat das Staatsministerium in einer vorliegenden Sitzung den Beschluss der Budgetkommission des Reichstags, wonach auf Antrag Müller-Gude die Position „ zur Bewilligung von Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer“ von 1800000 auf 2760000 M. erhöht werden soll, für staatsrechtlich ungültig erklärt. Die Mitglieder des Staatsministeriums sollen sich mit großer Scharfe gegen eine solche Überschreitung der Befreiung der Budgetkommission ausgesprochen haben, die damit auch in die Rechtsprechung übergeht.

— Die Nachricht, es solle dem Ausdruck des Deutschen

Handelsrates ein Antrag auf Vergütung des

Stammkapitals der Reichsbank zugehen, ist der „Nord.“

— Wie die „Nord.“ erzählt, hat das Staatsministerium in einer vorliegenden Sitzung den Beschluss der Budgetkommission des Reichstags, wonach auf Antrag Müller-Gude die Position „ zur Bewilligung von Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer“ von 1800000 auf 2760000 M. erhöht werden soll, für staatsrechtlich ungültig erklärt. Die Mitglieder des Staatsministeriums sollen sich mit großer Scharfe gegen eine solche Überschreitung der Befreiung der Budgetkommission ausgesprochen haben, die damit auch in die Rechtsprechung übergeht.

— Die Nachricht, es solle dem Ausdruck des Deutschen

Handelsrates ein Antrag auf Vergütung des

Stammkapitals der Reichsbank zugehen, ist der „Nord.“

— Wie die „Nord.“ erzählt, hat das Staatsministerium in einer vorliegenden Sitzung den Beschluss der Budgetkommission des Reichstags, wonach auf Antrag Müller-Gude die Position „ zur Bewilligung von Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer“ von 1800000 auf 2760000 M. erhöht werden soll, für staatsrechtlich ungültig erklärt. Die Mitglieder des Staatsministeriums sollen sich mit großer Scharfe gegen eine solche Überschreitung der Befreiung der Budgetkommission ausgesprochen haben, die damit auch in die Rechtsprechung übergeht.

— Die Nachricht, es solle dem Ausdruck des Deutschen

Handelsrates ein Antrag auf Vergütung des

Stammkapitals der Reichsbank zugehen, ist der „Nord.“

— Wie die „Nord.“ erzählt, hat das Staatsministerium in einer vorliegenden Sitzung den Beschluss der Budgetkommission des Reichstags, wonach auf Antrag Müller-Gude die Position „ zur Bewilligung von Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer“ von 1800000 auf 2760000 M. erhöht werden soll, für staatsrechtlich ungültig erklärt. Die Mitglieder des Staatsministeriums sollen sich mit großer Scharfe gegen eine solche Überschreitung der Befreiung der Budgetkommission ausgesprochen haben

## Oeffentliche Zustellung.

In Sachen des Führungsverfahrens Ernst Wilhelm Oertel in Leipzig - Vollmarsdorf, Kläger und Verfangenkläger, vertraten durch Notar am Hof Dr. Wöhle in Dresden, gegen seine Ehefrau Sophie Amalie Oertel geb. Eng. geb. Bilder, früher in Leipzig, jetzt unbekannter Nachenthaler, Verklage und Verfangenkläger, wegen Scheidung, ist auf Antrag des Klägers Termin für Beurteilung des Falles durch rechtmäßiges Urteil zweiter Instanz vom 3. Februar 1897 bekanntes Urteil sowie zur Beurteilung der tatsächlichen Verhandlung des Reichstheaters vor dem V. Senat des Königl. Sächs. Oberlandesgerichts Dresden auf:

Sonnabend, den 10. April 1897,

Mittag 12 Uhr,

anberaumt worden. Die Verklage wird hierzu mit der Nachforderung geladen, einen bei getroffenem Gericht angefochtenen Rechtsentscheid zu bestätigen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dies bekannt gemacht:

Dresden, am 26. Januar 1897.

Der Gerichtsschreiber beim Königlich Sächsischen Oberlandesgerichte.

Henkel, Sekr.

749

### Ebumschlags-Berlehr in Dresden und Riesa.

Das Kosten- und Ueberordnung für die Ebumschlagsplätze in Dresden und zu den Tarifbestimmungen für das Ebumschlag in Dresden und Riesa sind Nachträge I mit Gültigkeit vom 1. Februar 1897 erschienen, die durch

sofortige Wirtschaftsmeldung sofortig zu erlangen sind.

Sollten durch Bestimmungen für das Ebumschlag in Laub und Bobenbach/Teichendorf ein neuerlicher Platz im laufenden Jahre die Brachfläche ab Dresden-Uebel befreit werden, so wird dem, wie bisher von Gott zu Gott Rechnung getragen werden.

Dresden, am 26. Januar 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.

Hofmann.

748

### Bayerisch-Sächsischer und Sächsisch-Württembergischer Güterverkehr.

Wie Gültigkeit vom 1. Februar d. J. ab wird die Station Plagwitz-Lindenau Sämtl. Stb. in die in obigen Güterverkehren befindenden Ausnahmetarife für die Versorgung von Autogenen und Autogewinnen einbezogen.

Die ganz Auswendung kommenden Brachflächen sind bei den beteiligten Stationen zu erhalten.

Dresden, den 26. Januar 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.

Hofmann.

749

### Erzgeb.-Ruhme-Sächsischer Eisenbahn-Berlehr und Sächsisch-Indischer Verbands-Berlehr.

Am 1. Februar d. J. tritt der Nachtrag II zum Verbandsgütertarif Teil II in Kraft. Er enthält Ausnahmetarife für Personen- und Radtha und ist durch die beteiligten Stationen zu erlangen.

Dresden, den 26. Januar 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.

Hofmann.

749

### Hannover-Braunschweigische Hagelschäden-Berücksichtigungs-Gesellschaft.

Es wird hierdurch gemäß der Artikel 12 und 14 der Statuten de 1891 bekannt gemacht, daß eine ordentliche General-Beratung der Gesellschaft

am Donnerstag, den 18. Februar a. e.

Mittag 12 Uhr im August Hotel - Georgshalle - hierfür Ratsfinden wird. Die Legitimation über die Stimmberechtigung betreffend, werden die Bestimmungen des Art. 17 der Statuten in Erinnerung gebracht.

Tagesordnung:

1. Eröffnung des Gesellschaftertisches pro 1896;
2. Vorlage der begangenen Geschäftsbilanz pro 1896;
3. Beratung sonstiger Geschäftsgeschehnisse.

Hannover, den 27. Januar 1897.

Das Directorium:

W. von Kneubaldt, Henneberg, R. Fahr. Grotte Dr., P. von Reden, von Trüffeler.

**Rein-Aluminium-Gebisse, Syst. Dr. Scheffler**  
der Zahnersatz der Zukunft! Unverbrechlich, sehr dauerhaft, ausserordentlich fest sitzend.

In Dresden nur bei mir zu haben. Gesetzlich geschützt.

Pragerstrasse 28 II, Telephon 1 608.

168 Zahnarzt Dr. chir. Hamecker.

### C. Bär & K. Beyer

28 Schlossstrasse 28

### Theehandlung

U. Specialgeschäft Schweizer Chocoladen u. feinster Confituren

empfehlen vorzüglich kräftig aromatisch. Thee's à Pf. Mr. 2,40 - 6.

Schweizer Tafelchocoladen à Pf. Mr. 1 - 4,50.

Cacao Suchard solide in Paq. à Pf. Mr. 2,40. Biscuits für Thee u. Wein.

Feinste reine Fruchtsäfte, Granatapfel, Erdbeer, Citrone etc. für Bowle u. Eis.

COMPAGNIE DES

**MESSAGERIES MARITIMES**

Französische Post-Dampfer Indisch-Chinesische Linien: Indien, Persischer Golf, Singapore, Java, Cochinchina, Tonkin, China und Japan anlaufend.

Australische-Linie: Ceylon, Australien und Neu-Caledonien anlaufend.

Brasiliens- und La Plata-Linien: Spanien, Portugal, Sénégal, Brasilien und La Plata anlaufend.

REPARATION PARIS, 1. rue Vivienne. - MARSEILLE, 18, rue Cambon. - BORDEAUX, 29, Avenue Gambetta. BEULIN u. HANNOVER: Braunschweig & Rothensee; HAMBURG: 6 Eng. Gellert.

736

Meteorologische Station zu Dresden, Lößnauer Straße 2.

128,4 m über der Höhe, 10,4 m über dem Erdboden.

Der Betrieb verantwortlich: Dr. phil. Poppe zu Dresden.

# Beilage zu N° 23 des Dresdner Journals. Freitag, den 29. Januar 1897, abends.

## Tagesgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

### Frankreich.

\* Paris. Deputiertenkammer. Boyer fordert die Regierung auf, durchgreifende Vorrichtungsmaßregeln gegen die in Aien herrschenden Epidemien zu treffen. Der Minister des Inneren Barthou erwidert, es sei kein Fall von Extraterritorialität der Welt, weder in Marseille noch sonst irgendwo in Frankreich, geschahet worden. Der Minister gäbe die Vorrichtungsmaßregeln auf, welche in Frankreich und im Auslande getroffen seien, und erklärt des weiteren, er habe besondere für den Hafen von Marseille angeordnet, die Schiffe zu untersuchen, sowie die Reisenden und die Güter zu disinseziieren. Er hoffe, die geöffneten Maßnahmen würden Frankreich vor der Pest schützen. Hierauf wird die Beratung des Juststeuervertrages wieder aufgenommen. Guesde bestimmt das System der Prämien und führt aus, das Gesetz von 1848 habe die Fabrikanten und Raffinerie zum Schaden der Landwirtschaft begünstigt. Guesde erwidert, er bleibe dabei, man müsse die Rangmaßregeln Deutschlands durch gleiche Maßregeln entwischen. Guesde bringt den Antrag ein, den Gewinn bekannt zu geben, welchen die an den Juststeuerabgaben und der Kammer, Zöllen und Brüchen, die Generale Stauffer und Voisard, der Admiral Gervais sowie die Mitglieder der russischen Botschaft teil. Am Vortag nahmen außer dem Minister Graf Murawieff, dem Präsidenten der Deputiertenkammer Brissac und dem Ministerpräsidenten Moline gegebenen Diner nahmen sämtliche Minister, die Präsidenten des Senats und der Kammer, Zöllen und Brüchen, die Generale Stauffer und Voisard, der Admiral Gervais sowie die Mitglieder der russischen Botschaft teil. Dem Diner folgte ein Empfang, währenddessen Mitglieder der Oper und der Comédie française Vorträge zu Gehör brachten.

— Im Auftrage des Präsidenten Faure überbrachte gestern General Tournier dem Grafen Murawieff das Großkreuz der Ehrenlegion.

### Belgien.

Brüssel. Die Repräsentantenkammer hat nach mehrstündigem lebhafter Debatt die Haushaltserklärungen der neuen Geschäftsaufordnung angenommen, durch welche namentlich die zeitweilige Abschließung eines Deputierten, welcher die Ordnung gehört hat, gesetztes wird.

### Niederlande.

Haag. Die Erste Kammer nahm mit 25 gegen 16 Stimmen das neue Juststeuergesetz an, welches ein Niederklopfenstein einführt und den Fabrikanten von Südbenauer Ausfuhrvergütungen beraubt. Die Ausfuhrvergütungen sollen für 1897/98 2½ Mill. Gulden betragen und innerhalb acht Jahren auf 1700000 Gulden herabgehen.

### Italien.

— Die Meldung der Londoner "Times", wonach die italienische Regierung beschlossen habe, die Kolonie Eritrea zu räumen, wird offiziell als jeder Begründung entzweigend bezeichnet. — Über den Rückzug der Deutsche wird der "Agenzia Stefani" aus Rom berichtet: In der Nacht vom 26. auf den 27. d. P. erhielt das Oberkommando der italienischen Truppen die erste Nachricht vom Rückzug der Deutsche. Die Ankunft der italienischen Streitkräfte und als Folge der von den Italienern begonnenen Sicherung der Bevölkerung auf der Rückzugslinie der Deutsche war die Reaktion wahrscheinlich; daher sandte das Oberkommando sofort eine kurze Reconnaissancegruppe ab, damit nach erfolgter Fehlstellung des Rückzuges der Deutsche die schon auf den Bergern bereitstehenden Scharen der Patrioten den Feind verfolgen sollten. — Einem Gläser, der unter Abt 1892 mit seinem Sohn, Handelsminister war — verlieben wir den Verbrauchern — so ganz Frankreich, von neuem den Juststeuer — geht über die hohen Juststeuer abet ist Frankreich so groß, daß man auf diesein weiter gehen darf. Siegfried schlägt zu, Verbrauchssteuer auf Juste von 60 auf 45 zu erhöhen, die Prämien auf dem Sohe der deutschen Ausfuhrvergütungen zu belassen und sie einermaßen aus dem Wehrertrag der durch den größeren Verzehr voraussehenden Juststeuer und andertheit durch eine Erhöhung der Abgaben auf die sogenannten schwer inden von 20 auf 35 Proz. zu deden. Der Antrag steht mir nach, daß die Erhöhung der Prämien fast ausschließlich den 367 Fabrikanten zugute käme, die über die ihne im letzten Jahr mit ihrem Kapital einen Ertrag von 20—25 Proz. erzielt hätten, er zeigte, daß die Fabrikanten ein viel geringeres Interesse an den Prämien hätten, als ich annehmen, und in der Beratung, daß es nun abzuwarten bleibt, ob die Prämien nicht, wie ich annehmen, ebenfalls nicht mit 25 Departements, sondern mit 20 Proz. auf alle übrigen Departements Frankreich verteilt. Seine Begründung war so gewinnend, daß die Volkssouveretät, die jetzt mit Angst und Urf. danach anstrengte, welche Wirkung ihr Eben und Lassen auf die Wähler habe, zufrieden und in der Beratung, daß es ihnen erstaunlich sei, sich das ganze justverzeichende Frankreich zum Freuden zu machen als einige Juststeuer — und die paar Rückendeckungen Departements, um wenigstens den Vorschlag Siegfrieds in Erwägung zu ziehen. Darob herliche große Beifallung im Reizergangslager, man sagte, Moline wolle leider zurücktreten als seine Freunde, die Raffinerie, im Stück lassen, und, wie gesagt, hätte sich nicht Graf Murawieff in Paris

### Spanien.

Madrid. Aus Havanna wird gemeldet: General Weyler setzt seinen Vormarsch fort; er steht jetzt beim Flusse Hanabana in der Nähe der Provinz Santa Clara.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

### Amerika.

Washington. Die Agitation in den Vereinigten Staaten gegen die Ernennung des Königs von Schweden zum Schiedsrichter zwischen England und Norwegen ist, wie aus einem Telegramm des "Daily Chronicle" aus Washington zu entnehmen ist, auf russischer Seite verhindert worden. Von russischer Seite sind nämlich die Mitglieder des Staatsauschusses für auswärtige Angelegenheiten mit Absicht eines 1856 zwischen Großbritannien, Frankreich und Schweden abgeschlossenen Vertrages verfehlt worden. In diesem Vertrage verpflichtete sich der König von Schweden, Skandinavien und die eisfreie Häfen zu verwahren, da gegen verbürgten ihm England

Holger leidend, die ihn durch einen besonderen Voten um acht Uhr morgens übermittelt worden war.

Sie hatte das neue hellblaue Kleid, welches sie am gestrigen Tage gekauft hatte, angezogen, ein leichtes Kaschmirkleid aus Spireen und Parmavollekleid ruhte auf ihrem lieblichen, blonden Haar, und die hübschen, zartfarbigen Bänder rahmten ihr liebliches Gesichtchen gleichsam wie mit einer Fassung von Frühlingsblumen ein. Sie hatte niemals schöner ausgesehen, und vielleicht wußte sie das und freute sich dessen, denn während sie so hinunterlachte, sagte sie zu sich selbst: "Es hat mich hören lassen, um mich zu seiner Frau zu machen! Es ist mein Hochzeitstag, und ich bin froh, froh und stolz, denn ich liebe ihn — ich liebe ihn!"

Ihre Wangen waren lebhaft gerötet, und sie atmete kurz und schnell; wie langsam schien die Trostlosigkeit in dem Gewirr von Unruhen und anderen Fahrwerken in der belebten Straße vorwärtszukommen! Ob sie wohl zu spät eintreffen würde? Was er ihr wohl sagen würde? Wie würde er sie an ihrem Hochzeitstag anreden — er, dessen Werken so kurz und stürmisch gewesen war.

Sie hing diesen Vorstellungen und Träumereien nach, die von der Wirklichkeit so weit wie nur irgend denkbare abwichen, denn sie wußte über die Natur und das Temperament des Mannes, der sie zu sich bestimmt hatte, nicht mehr als über den Charakter

angemeldet, so hätte wahrscheinlich weder der Budget noch der Haushalt, noch der frisch-fröhliche Haushalt gegen Deutschland, der wieder ausgiebig heraußen mußte, die Kammer verlassen können, ihren Besuch vom Tage vorher anzustellen und den Antrag Siegfried, den sie eben noch zugetragen,bleibt zu nennen. So bringt denn Graf Murawieff dem Kabinett Moline eine Mehrheit von 88 Stimmen mit; vielleicht ist das das Hauptabschluß für die Republik, das seine Heimat bringt.

— Der russische Minister des Außen Graf Murawieff, dessen Entfernen in Paris wir schon telegraphisch meldeten, wurde gestern nachmittag durch den Minister Hanotaux dem Präsidenten Faure vorgeholt. Sodann stellte Graf Murawieff dem Senatorpräsidenten Loubet, dem Präsidenten der Deputiertenkammer Brissac und dem Ministerpräsidenten Moline Besuch ab. Letzterer wird erst heute den Besuch erwarten, da er gestern durch die Beratungen über die Juststeuerverordnung in der Kammer festgestellt hat. In dem Frühstück in der russischen Botschaft nahmen außer dem Minister Graf Murawieff, dem Präsidenten Hanotaux nur die Mitglieder der Botschaft teil. An dem vom Präsidenten Faure zu Ehren des russischen Ministers, M. Muravieff, gegebenen Diner nahmen sämtliche Minister, die Präsidenten des Senats und der Kammer, Zöllen und Brüchen, die Generale Stauffer und Voisard, der Admiral Gervais sowie die Mitglieder der russischen Botschaft teil. Dem Diner folgte ein Empfang, währenddessen Mitglieder der Oper und der Comédie française Vorträge zu Gehör brachten.

— Im Auftrage des Präsidenten Faure überbrachte gestern General Tournier dem Grafen Murawieff das Großkreuz der Ehrenlegion.

### Belgien.

Brüssel. Die Repräsentantenkammer hat nach mehrstündigem lebhafter Debatt die Haushaltserklärungen der neuen Geschäftsaufordnung angenommen, durch welche namentlich die zeitweilige Abschließung eines Deputierten, welcher die Ordnung gehört hat, gesetztes wird.

### Niederlande.

Haag. Die Erste Kammer nahm mit 25 gegen 16 Stimmen das neue Juststeuergesetz an, welches ein Niederklopfenstein einführt und den Fabrikanten von Südbenauer Ausfuhrvergütungen beraubt. Die Ausfuhrvergütungen sollen für 1897/98 2½ Mill. Gulden betragen und innerhalb acht Jahren auf 1700000 Gulden herabgehen.

### Italien.

— Die Meldung der Londoner "Times", wonach die italienische Regierung beschlossen habe, die Kolonie Eritrea zu räumen, wird offiziell als jeder Begründung entzweigend bezeichnet.

— Über den Rückzug der Deutsche wird der "Agenzia Stefani" aus Rom berichtet: In der Nacht vom 26. auf den 27. d. P. erhielt das Oberkommando der italienischen Truppen die erste Nachricht vom Rückzug der Deutsche. Die Ankunft der italienischen Streitkräfte und als Folge der von den Italienern begonnenen Sicherung der Bevölkerung auf der Rückzugslinie der Deutsche war die Reaktion wahrscheinlich; daher sandte das Oberkommando sofort eine kurze Reconnaissancegruppe ab, damit nach erfolgter Fehlstellung des Rückzuges der Deutsche die schon auf den Bergern bereitstehenden Scharen der Patrioten den Feind verfolgen sollten. — Einem Gläser, der unter Abt 1892 mit seinem Sohn, Handelsminister war — verlieben wir den Verbrauchern — so ganz Frankreich, von neuem den Juststeuer — geht über die hohen Juststeuer abet ist Frankreich so groß, daß man auf diesein weiter gehen darf. Siegfried schlägt zu, Verbrauchssteuer auf Juste von 60 auf 45 zu erhöhen, die Prämien auf dem Sohe der deutschen Ausfuhrvergütungen zu belassen und sie einermaßen aus dem Wehrertrag der durch den größeren Verzehr voraussehenden Juststeuer und andertheit durch eine Erhöhung der Abgaben auf die sogenannten schwer inden von 20 auf 35 Proz. zu deden. Der Antrag steht mir nach, daß die Erhöhung der Prämien fast ausschließlich den 367 Fabrikanten zugute käme, die über die ihne im letzten Jahr mit ihrem Kapital einen Ertrag von 20—25 Proz. erzielt hätten, er zeigte, daß die Fabrikanten ein viel geringeres Interesse an den Prämien hätten, als ich annehmen, und in der Beratung, daß es nun abzuwarten bleibt, ob die Prämien nicht, wie ich annehmen, ebenfalls nicht mit 25 Departements, sondern mit 20 Proz. auf alle übrigen Departements Frankreich verteilt. Seine Begründung war so gewinnend, daß die Volkssouveretät, die jetzt mit Angst und Urf. danach anstrengte, welche Wirkung ihr Eben und Lassen auf die Wähler habe, zufrieden und in der Beratung, daß es ihnen erstaunlich sei, sich das ganze justverzeichende Frankreich zum Freuden zu machen als einige Juststeuer — und die paar Rückendeckungen Departements, um wenigstens den Vorschlag Siegfrieds in Erwägung zu ziehen. Darob herliche große Beifallung im Reizergangslager, man sagte, Moline wolle leider zurücktreten als seine Freunde, die Raffinerie, im Stück lassen, und, wie gesagt, hätte sich nicht Graf Murawieff in Paris

— Die Repräsentantenkammer hat nach mehrstündigem lebhafter Debatt die Haushaltserklärungen der neuen Geschäftsaufordnung angenommen, durch welche namentlich die zeitweilige Abschließung eines Deputierten, welcher die Ordnung gehört hat, gesetztes wird.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

### Spanien.

Madrid. Aus Havanna wird gemeldet: General Weyler setzt seinen Vormarsch fort; er steht jetzt beim Flusse Hanabana in der Nähe der Provinz Santa Clara.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, flüchten.

— Eine Tepeche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie





Dresdner Börse, 29. Januar 1897.

Staatspapiere u. Bonds.	
Deutsche Reichsanleihe.	3 98,70 b.
do.	3 102,80 b.
do. à 5000, 2000, 1000 M.	4 104 b.
do. à 200 und 200 M.	4 104 b.
Sächs. 3½% Rendite à 5000 M.	3 97,75 G.
do. à 5000 M.	3 97,75 G.
do. à 1000 M.	3 97,80 b. G.
do. à 500 M.	3 98,75 G.
do. à 300 M.	3 100 b.
do. à 200 u. 100 M.	3 100 b.
Sächs. Staatsanleihe v. 1855	3 98 B.
v. 1855-68 à 500 Thlr.	3 101,80 G.
v. 1852-68 à 100 Thlr.	3 101,80 G.
v. 1867 à 500 Thlr.	3 101,80 G.
v. 1867 à 100 Thlr.	3 101,80 G.
v. 1869 à 500 Thlr.	3 101,80 G.
v. 1869 à 100 Thlr.	3 101,80 G.
Preuß. Groß. St. d. 1866	4 103 G.
do. à 1872	4 103 G.
Österl. Österreich à 100 Thlr.	3 101 G.
do. à 25 Thlr.	4 103,50 G.
Zwanziger à 1000, 500 Thlr.	3 101,70 G.
Lehnbriefe à 100 Thlr.	3 101,70 G.
Bankabsturz à 6000 M.	3 101,80 G.
Rentenfond. à 1500 M.	3 101,80 G.
do. à 300 M.	3 100 G.
do. à 1500 M.	4 103,25 G.
do. à 300 M.	4 103,80 G.
Egl. Preuß. Postzel. Rente	3 98,50 G.
do. do.	3 103,75 b. G.
do. do.	4 103,80 b. G.
Bayerische Staatsanleihe	4 —
Schwarz. Radob. Rente	3 101 G.
Dresd. Stadtschuld. d. 1871	4 102,90 G.
do. do.	4 107 G.
do. do.	4 108,50 G.
do. do.	4 109,50 G.
Baugener Stadtsanleihe	3 102 G.
Lehrsöder Stadtsanleihe	4 —
hemmiger Stadtsanleihe, alte	4 —
do. do.	4 1074 G.
do. do.	4 1079 G.
do. do.	3 102 G.
reiberger Stadtsanleihe	3 102 G.
do. do.	4 1095 G.
Brandenb. Stadtsanleihe	3 101,75 B.
Blankenb. Stadtsanleihe	4 —
alziner Stadtsanleihe	3 102 G.
leiner Stadtsanleihe	3 102 G.
tauer Stadtsanleihe	3 95,50 B.
Pr. D. St. K. Pför.	3 101,25 G.
do. do.	4 102 G.
ommunall. d. fügr. Sachsen	3 102 G.
do.	4 —
überbausintelligat	3 100 b. G.
österreich. Staatsanleihe	3 94 b.
do. do.	3 100,90 b. G.
do. do.	4 102,50 b.
do. Reditbriefe	3 94 b.
do. do.	3 100,90 b. G.
do. do.	4 102,50 b.
überl. Pfandbriefe	3 96 b. G.
do.	3 102,25 b. G.
Öst. Gebietsfreiheit-Pföld.	3 101 G.
do.	4 104 G.
unflid. 1907	4 104,25 G.
Grundrentenbriefe	3 98,25 G.
uf. Rent. B.-R.-Pföld.	3 100 G.
o. 3. 1890 ab 5. 1900	4 —
Deutsch. Rom.-Obig. 1887/91 G.	—
Deutsch. Rom.-Obig. v. 3. 1896 G.	—
Öst. Pfand. abg. 1896 G.	—
Öst. erbländ. Pfandbr.	3 —
do. do. Pfandbr.	3 —
Öst. Oberfeld. Pfandbr.	4 —
Tressner. Österreichische	4 —
Oesterreich. Papierrente	5 —
do. Silberrente	4 —
do. Golberrente	4 —
Ungarische. Oesterrei.	4 —
do. Staatsbankai. 4 —	
do. Kronenrente	4 —
Rumänische. Staatsrente	4 —
do. 1890	—
do. amortischi.	5 —
Türkense. (Ges. 1. 4. 76)	—
Itali. Goldrente 1880	4 —
do. 1889	4 —
<b>Banks u. Kreditinstitut.</b>	
Tiroler seit 1860	3 —
W. D. Cr. & Co. Leipzig	11 —
Berliner Bank	7 —
Berliner Handelsigel	8 —
Beri. Cr. v. Tep. B	3 —
Chemn. Bankverein	6 —
Dresd. Kreditanstalt	12 ½ —
Dresd. Bank	8 —
Dresden. Postkontor	7 —
Leipziger Bank	7 ½ —
Wittels. Oberfranken	—
Oberlausitzer Bank	6 —
Wiedebank. Antile	5,50 —
Östl. Deutsche. 4 ½ —	
Östl. Wobenfreit	—
do. Disconto	7 —
Frankfurter Bank	6 —
<b>Industrieaktien.</b>	
Vereinsaktien.	
1 Chemn. Papier.	8 9 —
2 do. St. Pr.	8 9 6 —
3 Chromo. (objekt.)	0 —
4 Leibnizpfer.	10 18 —
5 Dresd. Alte Apri.	8 —
6 do. Genussch. M.	43 —
7 Dresd. Papier.	7 8 —
8 P. Ph. Pap. (Kunz)	10 —
9 do. Gemüsedeine	12 —
10 Haffer. Wissappt.	3 —
11 Lenz. Feuerlöschthal	3 —
12 R. Sch. v. Tep.	11 —
13 Denic. Pat. Tep.	6 7 ½ —
14 Sebniper. Wester.	0 6 —
15 Theodor. —	0 1 ½ —
16 Verein. Wagner	9 —
17 Ver. A. obet. Tep.	12 —
18 do. Gemüsch. W.	40 —
19 Weichenber. Tep.	8 —
20 Gottsch.-Verein	6 —
Transportsocietaten.	
Continental. Werbelsch.	4 41 —
Deutsch. Strich.	5 —
Trub. Strich. M.	7 ½ —
Dresdner Fahrt.	7 ½ —
Reite.	4 ½ —
do. —	4 ½ —
23 E. & D. Lamplich.	8 ½ 10 —
24 Sächs. Eisenbahn.	4 —
25 Mainfahrt.	5 —
Waggonfabrikation.	
1 Bauf. Grunbebe.	12 —
2 Seidenfabrikant	6 6 —

—	1 Dresdner Baumg.	9	—	4 203 b. Q.	10 Löbauer Bierbr.
—	1 Dresd. Bg. Et. Br.	9	—	5 203,25 b. Q.	10 Meiss. B. Schöff.
—	Waisenanstalten.				2 Weißer Hirsch
—	1 Bergm. u. Co., rath. Bl.	6	—	4 256,50 b. Q.	2 Wittenb. Brauerei
—	1 Fabr. Jägermann	8 5 1/2	4 188,50 b. Q.	20 Wöndisch. Klub	
—	1 Chemn. Fabr. Wallan	9 9	4 62,25 b. Q.	7 Blauesch. Lager	
—	Chemn. Werke. Fabr.				7 Reichelsb. Kaffee
—	4 D. Schubert's Salzg.)	10 8	4 188 b.	10 Reichenberg Banan	
—	1 Weiß. Fabr. Siebe	9 2	4 21 b.	10 de. Geschäftsr.	
—	7 Erich. Gussbauderei	—	4 248 b. Q.	10 Schloßkammgitter	
—	Werkzeugm. Sonderm.	2 3	4 98,75 b. Q.	10 Societätsbrauerei	
—	10. Genussfeine u. Bl.	9 Bl.	—	10 Thüringer Capp. C.	
—	12. Goldm. & Gläser A.	6	4 77 b.	10 Berliner Brass. C.	
—	1	Lit. B.	4	—	10 Berliner Et. Br.
—	1. B. (B. Jägermann u. Co.)	8	—	4 185 b. Q.	Perfumery
—	10. Geleit. Bl. u. Bücherei	5	—	4 120,25 b. Q.	3 Deutsch. B. Berlin
—	10. Geiger. Fabr. Schafep	—	4 192,50 Q.	10 Hünichener Et. B.	
—	1 Kreis. Geschäftszentrum	5 1/2	—	4 185,75 b.	—
—	1 Germany	8	—	4 164 b.	—
—	1 Görlicher Mädche	12 15	4 240,50 b. Q.	—	
—	4 Kön. Dr. Aug.-Pütte	9 5	4 111 b.	10 Hbg. Ind. Altenb.	
—	1 Habs. Fabr. u. Apothe.	6 10	4 184,50 b. Q.	10 Alt.-Habs. München	
—	1 H. v. A. Geisen	8 9	4 192 b.	1 Chemn. Btr. u. Spinn.	
—	1 Maschinenfabr. Kappel	20 12	4 196 b.	10 D. Just. & Sp. Weiß.	
—	1 H. v. C. u. W. (Jacobi)	9 3	4 92,75 b.	10 Gothaer Just.-Sp. W.	
—	1 Weißl. Fabr. Seif.	7 9	4 156 b.	1 do.	
—	1 Seidel u. Naumann	24	—	4 274 b. Q.	1 Rammung. Solbrig
—	do. Genussfeine	—	—	1191 b.	10 Weihbacher Altenb.
—	10. Habsel. Ernährungs-	—	8 4 142 b. Q.	10 Weißerdeich Justiz	
—	10. Habs. Gussbaud.	10 12	4 259,75 b.	10 Alt.-Gei. J. Glassfabr.	
—	10. Habs. Hartmann	8 10	4 194,75 b.	1 Glas. Ind. Siemens	
—	1 Weißl. Schläpfer	16 18 4	202 b.	10 Edel. Glassfabr.	
—	1 Th. R. u. Stehlin. St.	8 9 4	—	10. Habs. Glass. (B.-S.)	
—	1 Werke. Gör. Werke	10	—	10. Habs. Kaffee u. Kondi.	
—	10. Weißchen. Weißgof. Btr.	—	7 4 107 b.	10. Habs. Weinb.	
—	10. Wittenb. Er. St. Bl.	—	12 4 230,25 b.	10. Dresdner Tampin.	
—	10. Zittauer. Weißgof. Btr.	—	—	10. Pritsch. Et. Br.	
—	1 Chemn. Weißgof. Btr.	6 10 4	131 b. Q.	10. Bonnauer Tischlerei	
—	10. W. W. Union Et. Bl.	4 5 4	105 b.	10. G. S. Et. Br.	
—	10. W. v. C. (Ricci)	16 18 4	282 b.	10. Weißl. Fabr. (Th. v. S.)	
—	10. Wittenb. M. Gebr.	21 5 6	117 b.	10. Wittenb. Kaffee u. Kondi.	
—	Brauereien.				
—	1 Hopfenarten.	—	6 1/2 4	115,50 Q.	10 Weißerdeich Tische
—	10. Hallors. Brauerei	8 10 4	163 b.	10. Weißerdeich Tischlerei	
—	10. Weißb. Br. u. Witz.	5 5 4	128 b.	10. Weißerdeich Tischlerei	
—	1 Baier. Bch. Förg. Bl.	0	—	10. Weißerdeich Tischlerei	
—	do. Genussfeine. (C.)	0	—	10. Weißerdeich Tischlerei	
—	10. Berl. Nationärbrauerei	5 1/2 7 1/2 4	—	10. Weißerdeich Tischlerei	
—	1 Böh. Brauerei	11	—	252 b.	
—	10. Brauerei. Nat. Br.	11 11 4	303,10 Q.	10. Bier. Jahreszeitgen.	
—	10. Bräu. Br. Streit	3 2	5 4	10. Tun. Lini. (in C. 12)	
—	10. Brunnen (in C. 12)	6	—	10. Erzgeb. Tern. Bäck.	
—	10. Raum. Feldschlößchen	6	—	10. Weißgof. König.	
—	10. do. Genussfein.	25 Bl.	—	10. Wett. Wall. u. Lips.	
—	10. L. Guss. Cappri. Br.	30 30 4	487,50 Q.	10. Weißgof. Wanzen. Et.	
—	10. Guind. (Käppi)	9 9	4 195 b. Q.	10. Weißgof. Käffeb.	
—	10. Guind. Cappri. Br. (Vor)	10	—	10. do. Weißgof. (do. Genussfeine.)	
—	10. Ober. Haberbißn.	0	4	10. Vorfahrt. Triptis.	
—	10. Gisselg. Pannerei	2 11 4	—	10. Th. u. Chem. Ab.	
—	10. Erlanger Brauerei	8 12 4	168 b.	10. Feuer. Leicht. Leicht.	
—	10. Hessenfellerbrauerei	30 20 4	485 b.	10. Eisenb. U. Leicht.	
—	do. Genussfeine	—	50 20	10. Holz. Hafens.	
—	10. Gumbinnenstrasse et	5 8	4 157 b.	10. Zalei. Heligoland.	
—	10. do. G. Sch. (in C. 2) 10 Bl.	25 4	380 b. Q.	10. Wöhl. Bierbrauerei	
—	10. Gerhart. Weißbrauerei	0 0 4	110 b.	10. G. H. H. Röß.	
—	10. Grüner Berliner	10 10	4 198 b.	10. do. Bierg. A.	
—	10. Hohenbräu	12	—	10. Habs. Käffeb.	
—	10. Herkunfts. Bl. (C. 11 12)	4	4 173 b.	10. Kartons. Industrie	
—	10. Hoch. Bräu. Bl. I.	10 12	4 222 b.	10. Hbg. Döll. Legende.	
—	10. do. II.	10 12	4 191 b.	10. Preßl. u. Cappri. Br.	
—	10. Hennigsd. Br. Bl.	8 1/2 8 1/2 4	160,50 b.	10. Kräpfeljahr. Wism.	
—	10. Kiefer. Br. u. Cidre	12 12 4	181,25 b.	10. K. K. K. K. K. K.	
—	10. Wittenb. Werk. Bl.	10 8	4	10. K. K. K. K. K. K.	

Die im Kursblatt des Industrie-  
zeitung vorgebrachten Ziffern bezeichnen  
die Abschlagsmonate der betr. Unter-  
nehmung; z. B. 1 = Januar, 4 = April usw.

Wenckebach —, —,  
8675,00, Banque